

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 30

Rubrik: Das Ausland schmünzelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ausland schmünzelt

Man erzählt sich in Wien ...

Herr Außenminister Gruber ist soeben von einer wichtigen Auslandsreise über den Ärmelkanal und den Ozean zurückgekehrt und wird von der Presse interviewt. Man ist sehr gespannt auf seine diplomatischen Erfolge und erwartet eine zusammenfassende Erklärung. «Herr Minister, was war Ihre hauptsächlichste Feststellung?» fragt einer der Journalisten. Der Minister antwortet: «Die Wiener Küche ist besser.»

*

Viele Wiener schmieden jetzt Urlaubspläne. Am Stammtisch im Kaffeehaus werden Prospekte studiert. Der Herr Amtsrat Huber sagt: «Ich glaub', ich fahr' in die Oststeiermark, dort kann man für dreißig Schilling im Tag ganz gut leben.» Herr Winkler meint: «Wenn schon, denn schon. Dann fahr' ich schon lieber nach Gastein.» «Aber in Gastein kostet ein Tag Pension mindestens hundertfünfzig Schilling», ruft empört der Stammtisch. «Eben darum», erwidert Herr Winkler, «ich kann mir nicht leisten, nach Steiermark zu fahren und ich kann mir nicht leisten, nach Gastein zu fahren — aber bei Gastein erspar' ich mir mehr!»

TR

.... und in Jugoslawien

Ein amerikanischer Diplomat will sich im Belgrader Ministerium eine wichtige Auskunft holen. Der erste Minister, zu dem er kommt, läßt ihn nicht zu Worte kommen, sondern bewundert vom Fenster aus den wundervollen Wagen, mit dem der Amerikaner vorgefahren ist. Er läßt sich alle Details erklären und meint:

«Sie müssen wissen, ich war früher Automechaniker!» — Der Amerikaner versucht es beim zweiten Minister. Der hat nur Augen für die schönen Schuhe seines Besuchers. «Sie werden verstehen, daß mich so gutgemachte Schuhe interessieren, ich war nämlich früher Schuster!» — Der dritte Minister bewundert Schnitt, Qualität und Farbe des Anzugs, den der Gesandte trägt. «Ich war früher Schneider», begründet er sein Interesse.

«Und wo kann ich endlich die Auskunft bekommen, die ich brauche?» fragt ungeduldig der Amerikaner. Da gibt ihm der letzte Minister einen guten Rat. «Wissen Sie was? Gehen Sie zum Portier. Der war früher Rechtsanwalt, der wird es bestimmt wissen!»

TR

Der Vorsichtige

In einem totalitären Staat hält der Diktator eine Massenrede. Einer der Zuhörer wird gefragt: «Hat dir die Rede gefallen?» Der Angesprochene faßt den Gwundrigen am Arm, führt ihn in die Vorstadt hinaus, schaut sich ein paarmal ängstlich um und flüstert ihm ins Ohr: «Mir hat sie gefallen!»

Fi

Oh diese Technik!

Neueste Ultraschall-Waschmaschinen wurden auf einer Londoner Ausstellung vorgeführt. Ein altes Mütterchen blickte geraume Zeit durch die Glasscheibe auf die durcheinanderwirbelnde Wäsche. Ein Rundfunkreporter interviewte sie und fragte, ob es ihr gefiele, worauf sie sagte: «Ich habe bis jetzt an diesem Fernsehprogramm noch nichts Besonderes finden können.»

«Die Tat»

Stillstandsgespräche

In Panmunjon widerfuhr es kürzlich einem UN-Offizier, daß er, seine langen Beine unter dem Verhandlungstisch ausstreckend, versehentlich den Fuß seines Gegenübers, einer nordkoreanischen Dolmetscherin, berührte. «Verzeihung», entschuldigte er sich lächelnd.

Die andere sah nicht auf. Sie wandte sich an ihren Nachbarn, einen chinesischen Major, und fragte etwas. Der Major neigte sich zu seinem General. Der General verließ den Raum, ging telefonieren, kam nach zweieinhalb Stunden zurück und sprach mit dem Major, der Major darauf mit der Dolmetscherin.

Dann lächelte die Dolmetscherin den Amerikaner an. «Bitte», sagte sie.

«Tarantel»

Orden und Fliegerbomben

Es soll Leute geben, die für Ordensauszeichnungen unempfindlich sind, obwohl es sie selbst trifft. Möglich, daß mein Freund zu ihnen gehört. Heute morgen traf ich ihn und gratulierte ihm. Als Antwort frug er mich: «Kennst du die Ähnlichkeit zwischen einem Orden und einer Fliegerbombe?» Ich mußte bekennen, daß ich mir über diese tiefgründige Frage den Kopf noch nicht zerbrochen hätte. «Nun, hier hast du's», sagte er, «beide kommen von oben und beide treffen meist Unschuldige.»

Dick

Reaktionen der Völker

Jeder kennt das Bild von Fritz Uhde, unsern Herrn an einem Familientisch darstellend. Jemand hat sich nun die Frage zu beantworten gesucht, wie die verschiedenen Völker reagieren würden, wenn der Herr unvermittelt in ihre Stube träte. Der Italiener, meint er, würde es herausprudeln, von der Lunge auf die Zunge. Der Spanier würde erbleichen und verstummen. Der Franzose würde, nach dem ersten Schock, eine wohlgesetzte Rede halten. Der deutsche Professor würde sofort mit exakten wissenschaftlichen Beobachtungen einsetzen. Und der Flame würde fröhlich in die Küche rufen: «Marieke, bring noch einen Teller für onze liewe Heer!»

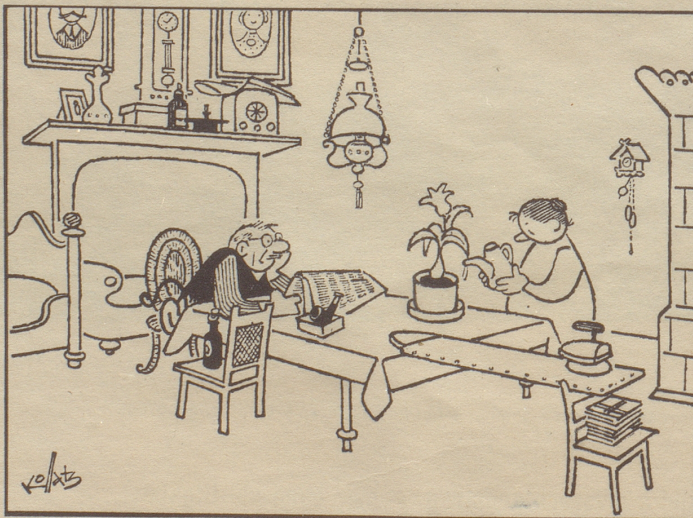
Dick

Prager Leckerbissen

Prager Schinken und Würste waren einst weltbekannte Leckerbissen. Heute wird den Pragern anderes geboten, denn laut «Svobodné Slovo» wurde jetzt in Prag das erste Restaurant in der Volksrepublik eröffnet, in dem ausschließlich Kartoffelgerichte verabreicht werden. Weitere Kartoffelrestaurants sollen in Kürze im ganzen Land errichtet werden.

Wenn der brave Soldat Schweiß noch lebte, würde er sagen: «Da is ein herrliches Volksgericht über uns hereingebrochen.»

TR



„Hoffentlich kriegen't die Russen nich spitz, det se hier bei uns 'ne Exklave ham. Die Erde in Blumtopp von Tante Liesbeth is doch aus 'n Ostsektal!“